№ 270. Zweites Blatt. Mittwoch, den 17. November 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November.

— Gestern Vormittag trat im Kultusministerium unter Vorsitz des Ministers Dr. Bosse eine Konferenz zusammen, um einige Maßnahmen zu besprechen, die auf dem Gebiete des höheren Unterrichtswesens in Anregung gekommen sind. Insbesondere handelt es sich unter Anderem um Aenderungen der Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen. Außer mehreren Provinzialschulräthen sind auch einzelne Parlamentarier und Lehrer der höheren Lehranstalten zugezogen.

— Zur Berathung des Etats wird der Bundesrath fortan voraussichtlich zwei Plenarsitzungen in der Woche abhalten. Wie die „Post" hört, sind dem Spezialetat noch nicht alle Spezialetats zugegangen; so fehlen noch der Marine- und der Postetat. Aber man darf annehmen, daß der Etat so zeitig fertig gestellt wird, daß er dem Reichstage bei Beginn der Sitzungen vorgelegt werden kann.

— Im Reichsamt des Innern trat gestern Vormittag 10 Uhr der Wirthschaftliche Ausschuß zu seiner ersten Sitzung zusammen. Staatsminister Graf Posadowsky leitete die Verhandlungen mit einer längeren Darstellung der Ziele und Aufgaben des Ausschusses ein. Abends sah der Minister die Mitglieder des Ausschußes zur Tafel bei sich, zu welcher bekanntlich auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hatte.

— Die Disziplinarverhandlung in der Berufungsinstanz gegen Dr. Carl Peters begann gestern Vormittag 10 Uhr. Als Zeugen waren vorgeladen Leutnant Techmann, früher bei der Schutztruppe angestellt, Orientmaler Kunert und der frühere Sekretär des Dr. Peters, Bezirksamtssekretär Jancke. Dr. Peters war nicht erschienen. Nach der Vorlesung des ersten Erkenntnisses begann die Zeugenvernehmung, welche im Allgemeinen nichts wesentlich Neues zu Tage förderte. Dann folgt das Plaidoyer des Staatsanwalts, welcher zu dem Schlusse kommt, daß Dr. Peters des Dienstvergehens schuldig und daher im vollen Umfange der Anklage verantwortlich und mit dem vollen Kostenbetrage zu belegen sei.

— Aus Trier, 15. November, wird mitgetheilt: In der Stadtrathswahl erster Klasse siegten die vier liberalen Kandidaten mit großer Mehrheit gegen die Klerikalen.

Ausland.

Frankreich.

Die Regierung hat die Mittheilung erhalten, daß der in der Fremdenlegion dienende fünfundzwanzigjährige Deutsche Albrecht Priederick gestorben sei. Der Kriegsminister ließ die in Deutschland lebende Familie hiervon verständigen.

Spanien.

Aus Valencia wird gemeldet, daß die Stadt infolge eines heftigen Wolkenbruchs schwer heimgesucht worden. Zwei Vorstädte sind vollständig überschwemmt und wird der Verkehr mittelst Booten aufrecht erhalten. Marinesoldaten sind zu Hilfsarbeiten abkommandirt. Eine große Anzahl Menschen ist umgekommen und der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht überblicken.

England.

Nach hier eingetroffenen Telegrammen aus Konstantinopel, soll Rußland der Pforte am vergangenen Freitag eine Note haben überreichen lassen, in welcher es auf die von der Türkei geplanten größeren Bestellungen von Kriegsmaterial in Deutschland die Pforte davon verständigt, daß, falls die von Griechenland zu zahlende Kriegsentschädigung für andere Zwecke, als für die dringendsten Bedürfnisse und für den Rückzug der Truppen aus Thessalien verwandt werden sollte, Rußland die rückständige Kriegsentschädigung von 1878 im Betrage von $1^1/_2$ Millionen Pfund beanspruchen würde.

Türkei.

Die „Frankf. Ztg." läßt sich aus Konstantinopel telegraphiren: Die Botschafter beschlossen in ihren gestrigen Reunion, daß die Militärattachees, welche infolge der Uneinigkeiten in ihren Arbeiten bei den Grenzregulirungen eine Pause haben eintreten lassen, diese wieder aufnehmen, um die streitigen Punkte, insbesondere betreffs der Uebergabe von Nezeros an die Türkei, vorläufig in der Schwebe zu belassen.

Aus dem Goldlande.

Aus Klondike kommen fortgesetzt Berichte, welche die gegenwärtigen Zustände der dort versammelten Goldgräber als überaus traurige erkennen lassen, zugleich aber auch melden, daß die Erwartungen, die man in Bezug auf den Goldreichthum des betreffenden Gebietes hege, sicherlich im Laufe des nächsten Jahres nicht nur erfüllt, sondern sogar noch übertroffen werden würden. Zurückgekehrte Bergleute theilen mit, daß an den Flüssen Minook, Hunter, Hoosier, Miller und Chapman neue Goldfelder von ebenso reicher Ergiebigkeit wie die des Forty Mile Creek erschlossen worden seien. Das angeschwemmte Erdreich zu beiden Seiten der Flüsse enthalte die reichsten Nester. Einige der am Hunterfluß abgesteckten „Claims", so wird behauptet, liefern täglich eine Ausbeute im Werthe von 20 000 Dollar. Am Eldorado-Bach soll James Tweed, der bei seiner Ankunft ein armer Teufel war, innerhalb zweier Stunden mit der Schaufel 252 Unzen Gold aus der Erden geholt haben. Neben ihm verdiente ein Schwede Anderson in drei Stunden gegen 700 Dollar. Neuerdings sei ein [illegible] Rothschilds, Henry Bratnoble, aufgetaucht, der am Eldorado-Bach für zehn Claims eine Million Dollar geboten habe, aber abgewiesen worden sei, da die Besitzer zu der Erwartung berechtigt seien, während des Winters ihre Ausbeute auf zwei bis vier Millionen Dollar zu bringen. Pat Galvin, den man den „Bonanza-König von Klondike" nennt und der soeben nach Seatle zurückkehrte, berichtete, daß bei Klondike jetzt 461 Claims bearbeitet würden, die insgesammt im Laufe der Zeit gewiß eine Ausbeute von 50 Millionen Dollar liefern müßten.

Daß diese Schätze zur Zeit aber nicht gehoben werden können, ohne daß die Schatzgräber sich den schwersten Mühseligkeiten und Gefahren aussetzen müssen, zeigen die Berichte über die augenblickliche Nothlage in Klondike. Hansen, einer der Geschäftsleiter der „Alaska-Handelsgesellschaft", kam am 25. Oktober nach Viktoria (Britisch-Columbia) zurück und meldete, daß alle Anstrengungen, Nahrungsmittel den Yukon aufwärts nach Dawson zu schaffen, aufgegeben seien. Andere Personen, denen es gelang, zeitig genug aus dem Hungerlande zu entkommen, berichten, es sei unter den Goldgräbern eine eigenartige Seuche ausgebrochen, die täglich durchschnittlich fünf Menschen dahinraffe. Die Opfer würden binnen 24 Stunden nach dem Anfalle von den Hüften bis zum Halse schwarz und stürben zumeist zwei Tage später. Außerdem erzählten die Zurückgekommenen von den furchtbaren Entbehrungen, denen die Goldgräber auf dem Wege nach Klondike ausgesetzt waren. An den Fünffinger-Stromschnellen trafen sie mehrere New-Yorker, die mitsammt ihren indianischen Führern seit vier Tagen sich von einer von ihnen erlegten Eule und von einer aus den Packriemen gekochten Suppe genährt hatten. Auf dem Yukon zwischen Dalton und Dawson hatte man gegen 300 Boote und Flöße mit je fünf bis sieben Personen besetzt getroffen, von denen diese kaum genügend Nahrungsmittel besaßen, um von einem Tag auf den andern zu kommen. Die Bundesregierung hat zwar den in St. Michael angekommenen Militärbehörden befohlen, alles aufzubieten, um Lebensmittel nach Dawson zu schaffen, aber es ist fraglich, ob diese Aufgabe erfüllbar ist.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Winter, der jetzt in Klondike bereits eingesetzt hat, erhebliche Lücken in die Zahl der Goldgräber reißen. Im Frühjahr werden sich diese Lücken allerdings in überraschend kurzer Zeit wieder schließen, denn alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich dann ganze Menschenströme über Alaska ergießen werden. Nicht nur werden Tausende Amerikaner dorthin streben, sondern auch in Australien sind Tausende von Glücksjägern bemüht, sich schon jetzt die Fahrt auf den im Frühjahr nach Alaska gehenden Dampfern zu sichern. Bis dahin sind voraussichtlich auch die Verbindungen von der Küste bis in's Innere von Alaska besser geworden. Die von Geldleuten aus Chicago und Newyork gebildete „Chilkoot-Eisenbahn und Transportgesellschaft" hat nämlich der Trentoner Eisenbahngesellschaft den Bau einer schwebenden Drahtseilbahn übertragen, die über den berüchtigten Chilkootpaß führen und die Beförderung von Personen und Gepäck vermitteln soll. Die interessannte Bahn soll bis zum 15. Januar vollendet sein. Das nöthige Baumaterial ist bereits nach dem Passe abgegangen. Eine andere Gesellschaft plant den Bau einer Eisenbahn vom Chilkoot-Inlet bis znm Fort Selkirt und hat bereits eine Schar von Ingenieuren und Geometern zum Auffinden einer geeigneten Linie abgeschickt. Andere Expeditionen untersuchen die Gebirge am Cook- und Yakutat-Inlet, um zu sehen, ob sich dort eine Bahn ganz auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten bauen läßt. Desgleichen plant die kanadische „Fort Wrangel-Glenore- und Texlinsee-Transport-Gesellschaft" eine Bahn nach Klondike, die nur durch britisches Gebiet führen soll.

Es sind demnach Anzeichen genug vorhanden, [illegible] mit dem kommenden Jahre Alaska das [illegible] Darauf lassen auch die Berichte des Gouverneurs von Alaska sowie des vom Kriegsministerium entsandten Kapitäns Ray schließen. Der erstere dringt auf baldmögliche Bewilligung von 100 000 Doll. für Staatsgebäude und 60 000 Doll. für Schulen, ferner auf die Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung geeigneter Gesetze. Kapitän Ray befürwortet die Theilung Alaskas in einen nördlichen und einen südlichen Bezirk, von denen der letztere unter seiner gegenwärtigen Regierung verbleiben soll, für den nördlichen Bezirk, worin die Goldgebiete liegen, eine militärische Verwaltung empfohlen wird, bis der Kongreß anderweitige Verfügungen getroffen habe. Vor allen Dingen sei die Ernennung eines Gerichtshofes und eines Grubenkommissars nothwendig, damit die vielen Besitzstreitigkeiten entschieden werden könnten, die jetzt in den Versammlungen der Goldgräber erledigt werden müßten. Ferner sei die schleunige Regelung der Grenzfrage zwischen Alaska und Britisch-Nordamerika dringend geboten.

Kleine Chronik.

* Wiedereine sich deklassirende Prinzessin. Es verlautete, die Prinzessin Sybilli, die hübsche zwanzigjährige Schwester des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, werde sich demnächst verloben, und zwar (ähnlich wie die Enkelin des Kaisers von Oesterreich, heutige Freifrau v. Seefeld) „mit einem Offizier nicht fürstlichen Geblüts". Die Bestätigung bleibe „natürlich" abzuwarten; doch habe die Prinzessin bereits mehreren Heirathsvorschlägen gegenüber sich ablehnend verhalten. Da die Gattin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Prinzeß Margarethe, bekanntlich eine Schwester des deutschen Kaisers ist, so käme der Mann mit dem nicht fürstlichen Geblüt nicht nur in eine „sehr hohe", sondern gar in die „allerhöchste" Verwandtschaft.

* Bindet die Klingen! Zwei Damen aus der vornehmsten Gesellschaft in Madrid hatten jüngst einen Streit mit einander, den sie „auf dem Felde der Ehre" ausfechten wollen. Falls die heißblütigen Schönen es nicht doch noch vorziehen, ihren Zank bei Kuchen und Chokolade in einer Konditorei zu einem „süßen" Abschluß zu bringen, soll durchaus Blut fließen. Also meldet die Madrider „Korrespondenzia". Das wird ja immer schöner. Jetzt soll das stärkere Geschlecht nicht einmal mehr das ausschließliche Vorrecht auf den höheren Unfug in den höheren Ständen haben.

* 7 900 000 Kilometer beträgt augenblicklich die ungefähre Länge sämmtlicher Telegraphenlinien der Erde, wovon etwa 300 000 Kilometer auf unterseeische Linien kommen. Das Drahtnetz vertheilt sich auf die verschiedenen Erdtheile wie folgt: Europa 2 840 000, Asien 500 000, Afrika 160 000, Australien 350 000 und Amerika 4 050 000 Kilometer. Europa ist nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz im Vergleich zu seiner Größe mit dem dichtesten Drahtnetz und den meisten telegraphischen Verbindungen versehen. Die stattliche Länge von 7 900 000 Kilometer Draht würde genügen, um 20 telegraphische Linien nach dem Mond zu legen.

* „Was wissen Sie von Bismarck?" Die „Frankf. Ztg." hatte vor einigen Tagen berichtet, ein Offizier habe an einem der letzten Geburtstage Bismarcks seine Rekruten examinirt, was sie eigentlich von Bismarck wüßten. Einer der Marssöhne war der Meinung, Bismarck habe zur Zeit der Freiheitskriege gelebt, ein zweiter antwortete: „Er hat gepredigt", und ein dritter platzte mit den kostbaren Worten heraus: „Bismarck war Kaiser von Frankreich." Die „Tägl. Rundschau" bezeichnete diese Antworten deutscher Rekruten als „schier unglaublich". Jetzt schreibt aber diesem Blatte ein Offizier, daß auch er einmal an jeden einzelnen seiner Rekruten die Frage richtete: „Was wissen Sie von Bismarck?" Die Antworten erweckten bald sein Interesse, daß er sie aufschrieb. Einer der [illegible] „alter Mann" sei, ein anderer nur, daß er den Titel „Fürst" habe. Wieder Andere erklärten: „Bismarck ist todt", auf die Frage, „Wie lange?" meinten sie einzeln — es waren dies mehrere — „Schon seit Jahren". Ein Anderer gab zur Antwort: „Er ist pensionirt", ferner „Er lebt in Berlin", ja sogar „Er lebt in Paris". „Er war General bei die Kürassiere" lautete wörtlich eine Antwort, eine andere: „Er war General-Feldmarschall, hat 70 mitgemacht und war stets an der Seite von Kaiser Wilhelm." Einer der Rekruten — seines Zeichens Kolonialwaarenhändler — erklärte: „Er hat die afrikanischen Kolonien gegründet", und ein zweiter Vertreter dieses Standes erzählte: „Er hat gegen den Handelsvertrag mit Rußland protestirt, dann ist der Zollkrieg mit Rußland ausgebrochen." Des öfteren fand der Offizier die Ansicht, daß Bismarck lediglich Soldat sei und als General sich Verdienste erworben habe. So eine Art Chef des Generalstabes muß ein Rekrut in ihm vermuthen, der berichtet: „Er hat sich im Feldzug immer ausgesonnen, wie es sich am besten schicken könnte." Ein Anderer nennt ihn einen „tüchtigen Kriegsheld", etwas geringere Anerkennung zollt ihm der Ausspruch: „Er hat den Feldzug mitgemacht und das Ehrenzeichen für gute Führung erworben." In biblischer Tonart an Josef in Egypten erinnerte die Antwort: „Er war einer der Größten am königlichen Hofe", eine weitere Entgegnung: „Der zweite Kopf beim König", ein anderer: „Er war ein Mitbegründer des Dreibundes und hat den Kriegsplan bearbeitet." Ein Rekrut polnischer Abkunft erzählte: „Es war ein großer Fürst, aber zu den Polen war er nicht gut!" Als Reichstagspräsidenten denkt ihn sich ein Anderer: „Er war Reichskanzler und Vorsitzender im Reichstag", während ihn sein Nachbar lediglich für Preußen in Anspruch nimmt und ihn als „das Oberhaupt im Abgeordnetenhause" bezeichnet. Den Gipfel der Thorheit erreichte folgende Erwiderung: „Bismarck stammt von den Hohenzollern ab und ist am 1. April geboren". Es waren im Ganzen sechsundsechzig Rekruten, an die der Offizier die Frage richten konnte. Von diesen wußten zweiundzwanzig Mann (also genau ein Drittel) überhaupt nichts von Bismarck. Der Offizier erklärt, er habe sich die größte Mühe gegeben, irgend eine Erinnerung in ihnen zu erwecken, es blieb erfolglos, sie erklärten, niemals in ihrem Leben von diesem Manne etwas gehört zu haben. Ein weiterer — der Dreiundzwanzigste

also — gab zu, mal etwas von einem Bismarck gewußt zu haben, das habe er jedoch wieder vergessen. — Es wäre interessant zu erfahren, wo die Examen stattgefunden haben und mit welchem Rekrutenmaterial!

* **Humor des Auslandes** in der „Münchner Jugend“. **Schauspieler** (mit einem großen Brillantring am Finger, die Rolle eines in Armuth gerathenen Mannes spielend): „Keinen Pfennig mehr, seit drei Tagen ohne Brod für Frau und Kind! Himmel, was soll ich thun?“ Stimme von der Gallerie: „Den Ring versetzen!“ — In London wird zur Zeit Humperdincks „**Hänsel und Gretel**“ in Her Majestys Theater gegeben. Die Darstellerin der „Gretel“ hat **sehr** große Füße und Hände, was bei Engländerinnen öfters vorkommen soll. Boshafte Theaterbesucher lassen deshalb Gretel singen:

„Mit **den** Füßen tapp, tapp, tapp,
Mit **den** Händen klapp, klapp, klapp!“

Ein **Radler** fährt in die Maschine eines anderen Radlers, welcher stark schielt und bringt diesen zu Fall. „Sie Ochse“, ruft der schielende Fahrer, „können Sie denn nicht sehen, wohin Sie fahren?“ Der Andere: „Wenn Sie bloß dahin gefahren wären, wo Sie hinsehen, dann wäre das nicht passirt!“ — **Mutter:** „Weshalb hast Du mir nicht gesagt, daß Du in der Schule ungezogen gewesen bist?“ Tommy: „Weil's nichts taugt, wenn man den Weibern alles sagt.“ — **Lehrerin:** „Was könnt ihr mir vom **Storch** erzählen?“ Elsa: „Es giebt gar keinen Storch, hat mein Bruder gesagt, das ist nur 'ne alte Frau, die heißt Anderson.“

Submissionstermin.

Danzig. (Eisenbahn = Direktion.) Oeffentliche Vergebung von Betriebs- und Telegraphen-Materialien und zwar: 17 000 Stück Reiserbesen, 1200 Kg. Bindfaden, 8000 Mtr. Lampendochte, 30 Kg. Fadendochte, 1050 Stück Harzfackeln, 4300 Stück Wasserstandsgläser, 11 Dutzend Lampenglocken, 2800 Dutzend Lampenzylinder, 1800 Mtr. Bremsleinen, 390 000 Stück Plomben, 2000 Scheffel Holzkohlen, 50 250 Mtr. Zugleinen, 300 Stück kieferne Telegraphenstangen 7 Mtr. lang, 200 Stück kieferne Telegraphenstangen 8 Mtr. lang und 200 Stück kieferne Telegraphenstangen 9 Mtr. lang. Termin am 7. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftsgebäude.

4

Junger Ruhm.

Roman v. Reinhold Ortmann. Nachdr. verb.

Jetzt, wo die rasch abgestumpften Nerven der Hörer nicht mehr gleich mächtig wie vorhin durch den tollen Spuk seiner äußeren Erscheinung gepackt wurden, begann sich ihre Aufmerksamkeit vornehmlich auf sein Spiel zu richten. Und man war erstaunt, wahrzunehmen, daß Matarello nicht nur in seiner Eigenschaft als Gymnastiker Anspruch darauf hatte, ein Künstler zu heißen. Es war ein schwieriges Virtuosenstück, das er da spielte — jetzt ohne alle Verrenkungen und unnatürlichen Körperstellungen — eine geistige Paraphrase über das schwermütige russische Volkslied vom „roten Sarafan“ und er durfte es sicherlich als den wertvollsten seiner heutigen Triumphe betrachten, daß man ihm auch jetzt selbst ganz oben auf dem letzten Rang in andächtiger Stille lauschte.

Der entzückteste und andächtigste seiner Zuhörer freilich saß nicht im Publikum, sondern unter den Musikanten auf dem Orchesterpodium. Den Ellenbogen auf seine Pauke gelehnt und das Kinn in die Hand gestützt, starrte Oswald mit weit geöffneten, verträumten Augen vor sich hinaus in's Leere. Er hatte der Produktion Matarello's in ihrem ersten Teil nur wenig Interesse zugewendet, sondern er hatte die Muße, zu welcher während der ganzen Dauer dieser „musikalischen“ Nummer sein ungefüges Instrument verurteilt war, dazu benutzt, an Hedwig Greifenhagens lachende braune Augen zu denken und allerlei phantastische Luftschlösser zu bauen, in deren jedem die Besitzerin dieser unvergleichlichen Augen als einzige und unumschränkte Gebieterin thronte.

Kaum aber hatte der neue Paganini seine Variationen über den „roten Sarafan“ begonnen, als der junge Paukenschläger etwas wie einen Glutstrom vom Kopf bis zur Sohle durch seine Adern rieseln fühlte. Er neigte sich unwillkürlich vor und er wagte kaum noch zu atmen, wie in der Furcht, daß ihm einer dieser [illegible] perlenden Töne entgehen könnte. Doch nur für eine verschwindend kurze Zeit wurde er dadurch aus seiner Traumwelt in die Wirklichkeit zurück versetzt. Die zauberischen Klänge, welche dieser sonderbare Gymnastiker seiner Geige zu entlocken wußte, liehen seiner jugendlichen Phantasie nur noch mächtigere Schwingen; weit über Raum und Zeit hinweg trug ihn der himmelan strebende Flug seiner Gedanken, Alles, was ihn hier umgab, nahm wundersam veränderte und verklärte Formen an, und kein Anderer als er selbst bildete den Mittelpunkt des prächtigen, berauschenden Bildes. Er war groß und berühmt, gefeiert und bewundert von einer aus ungezählten Tausenden bestehenden Gemeinde, der Lorbeer schmückte seine Stirn und — — — ein harter unmusikalischer Ton hatte ihn jäh aus seinen wonnigen Träumen empor geschreckt, und bestürzt schaute er um sich, unfähig, sich sogleich wieder in der prosaischen Wirklichkeit zurecht zu finden. Irgendwo in seiner Nähe mochte etwas zu Boden gefallen sein, Oswald aber glaubte nichts Anderes, als daß der Kapellmeister mit seinem Taktstock auf das Dirigentenpult geklopft habe, er wähnte das Antlitz des Gewaltigen mit mahnendem Ausdruck auf sich gerichtet zu sehen und — in dem ersten Schrecken alle Besinnung verlierend — ließ er den Schlägel in seiner Rechten dröhnend auf das Fell der Pauke fallen.

Mitten in ein weiches, elegisches Piano des Geigenkünstlers war wie ein Kanonenschuß der dumpfe Paukenschlag gefahren, und auch in demselben Augenblick schon hatte sich die fast weihevolle Stimmung, welche sein Spiel hervorgerufen dank der sonderbaren Unterbrechung in ihr Gegenteil verkehrt. Auf der obersten Gallerie wurde zuerst ein lautes Lachen vernehmlich, und blitzschnell pflanzte sich dies ansteckende Lachen über alle Sitzreihen fort bis hinunter zu den Insassen der vornehmen Logen.

Signor Matarello war zusammengefahren, als hätte ihm Jemand hinterrücks einen Faustschlag versetzt und ein funkelnder, zornsprühender Blick war aus seinen dunkeln Augen zu dem Orchesterpodium hinaufgeflogen; die schmale, weiße Hand aber, welche den Bogen führte, hatte dessenungeachtet nur für eine verschwindend kurze Zeitspanne gerastet.

Unbekümmert um die Ausbrüche der Heiterkeit rings um ihn her setzte er sein Spiel fort — doch mit einem jähen Uebergang aus dem schwermütig Weichen in's leidenschaftlich Heiße und dämonisch Wilde. So unwiderstehlich aber war die Macht der Töne, die unter dem ungestümen Strich seines Bogens hervorquollen, daß schon in der nächsten Minute alles Gelächter verstummte und daß, als er kurz darauf mit einem schrillen Mißton abbrach, um sich zurückzuziehen, die Bewunderung der Menge sich nur noch rauschender und lärmender Luft machte.

Diesmal erschien er nicht wieder, um sich zu bedanken, wie hartnäckig man auch nach ihm begehrte, und als dann unter lustiger Musik eine schöne Trapezkünstlerin in bestechendem Kostüm die Arena betrat, als die vier mächtigen Kronleuchter den weiten Raum wieder mit blendender Helligkeit überfluteten, da hatte das leicht erregte Publikum den gespenstigen Signor Matarello und sein spukhaftes Geigenspiel auch schon glücklich vergessen.

IV.

Mit einem so todestraurigen Gesicht, als wäre ihm plötzlich das kostbarste seiner irdischen Besitztümer entrissen worden, hatte Heinrich Balduin nach jenem verhängnisvollen Paukenschlag seinen Bogen geführt. Er wagte es nicht, zu seinem unglücklichen Freunde hinüber zu sehen; denn es gab ja für ihn leider keinen Zweifel, daß Oswald völlig niedergeschmettert und gebrochen sein müsse von der Erkenntnis des Unheiles, das er angerichtet.

Aber als der letzte Ton der rauschenden Marschmelodie verklungen war, mit der das Programm des heutigen Abends beendet wurde, ließ er sich kaum die Zeit, mit fliegender Hast seine Violine einzupacken, nur um den Arm des Freundes ergreifen zu können, noch ehe der finster d'reinblickende Capellmeister seine Noten zusammengelegt und seinen Platz am Dirigentenpulte verlassen hatte.

„Fort — fort!“ flüsterte er dringend, [illegible] mit wir ihm nicht in seinem ersten Zorn [illegible] halten müssen. M[illegible] darüber geschlafen hat, wird sich ja hoffentlich Alles wieder in's Gleiche bringen lassen.“

Halb willenlos ließ sich Oswald, der während der letzten halben Stunde wie in einem Zustand dumpfer Betäubung dagesessen hatte, von ihm fortziehen. Aber der Umastnd, daß die zu den Ausgängen hinabführende Treppe noch von Menschen erfüllt war, vereitelte Heinrich Balduin's gute Absicht. Trotz all' seines Drängens und Schiebens kamen sie nur mit verzweifelter Langsamkeit vorwärts. und als sie glücklich die unterste Stufe erreicht hatten, klang es ihnen wie die Stimme des Gerichtes von oben herab in's Ohr:

„Heda — Sie, Herr Sandow! Wollen Sie nicht gefälligst noch einen Augenblick hier bleiben? Ich möchte gerne ein paar Worte mit Ihnen reden.“

„Der Capellmeister!“ murmelte Heinrich Balduin erbleichend. „O weh, nun ist Alles verloren!“

Es war ein Glück, daß sich wenigstens das Publikum bereits vollständig verlaufen hatte, als der zürnende Gebieter des Circusorchesters unten anlangte. Mit einem wahrhaft vernichtenden Blick fixierte er den unseligen Paukenschläger, und die Ehrentitel, mit denen er ihn dann in ausbrechendem Unwillen belegte, waren sicherlich in keinem Lehrbuche des feinen Anstandes zu finden.

„Und einen solchen Hansnarren konnten Sie mir empfehlen?“ wandte er sich schließlich, als sein Vorrat zu Ende war, an den armen, kleinen Violinspieler. „Ich sage Ihnen dafür noch nachträglich meinen verbindlichsten Dank. Ob Ihr Freund nun ein Verrückter oder eine Schlafmütze ist, jedenfalls hat er uns die beste Nummer des ganzen Abends mit seinem wohlangebrachten Paukenschlag in Grund und Boden verdorben, und er mag nur zusehen, daß er nicht noch Herrn Director Duplessis unter die Finger kommt. Wenn ich ihm einen guten Rat geben darf, so ist es der, Drehorgelspieler zu werden und sich nie wieder hier im Circus blicken zu lassen.“

Keiner von den Beiden, über die das furchtbare Unwetter losgebrochen war, hatte ein Wort der Erwiderung gewagt; da aber erklang mitten in das zornige Strafgericht des Capellmeisters hinein mit ruhigem Ausdruck eine tiefe, wohltönende Stimme:

„Was hat Sie in so große Aufregung versetzt, mein Herr? Vielleicht der Paukenschlag vorhin in meiner Nummer?“

Alle drei hatten sich nach dem Sprechenden umgedreht und Oswald sah einen ungewöhnlich hochgewachsenen, etwas überschlanken Herrn von vielleicht fünfzig Jahren, der in seinem eleganten, modischen Anzuge nicht mehr die geringste Aehnlichkeit mit dem wieder erstandenen Paganini hatte und den er doch an seinen schwarzen, brennenden Augen auf dem ersten Blick als Signor Matarello erkannte. Er preßte die Lippen zusammen, denn er war darauf gefaßt, jetzt noch Schlimmeres zu vernehmen. Der Capellmeister aber wandte sich mit großer Höflichkeit an den „weltberühmten“ Gast des Circus Duplessis.

„Gewiß, Herr Matarello — und ich bitte Sie von Herzen, nicht mir die Schlud an dem abscheulichen Vorfall beizumessen. Dieser junge Mensch, der mir von einem meiner Orchestermitglieder empfohlen worden war und dem ich aus Mitleid mit seiner Notlage heute ausnahmsweise die Pauke anvertraut hatte, muß in einem Augenblick vollständiger Geistesverwirrung das Unglück angerichtet haben.“

Aufmerksam hatte der schlanke Herr während dieser Erklärung das Gesicht des bleichen jungen Mannes betrachtet, und noch ehe Oswald ein Wort der Entschuldigung vorbringen konnte, sagte er gelassen:

„Nicht doch, Herr Capellmeister! Der Paukenschlag erfolgte auf meinen ausdrücklichen Wunsch. Ich hatte den Herrn vor Beginn der Vorstellung darum ersucht, und ich bedauere nur, daß es versäumt wurde, Sie von diesem meinem Tric in Kenntnis zu setzen. Hoffentlich werden dem jungen Mann, der mir gefällig sein wollte, nun keine weiteren Unannehmlichkeiten daraus entstehen.“

Es war unmöglich, sich ein verdutzteres Gesicht zu denken, als es dasjenige des Orchester-Gewaltigen bei dieser überraschenden Aufklärung war. Die Hochachtung vor einem „Stern“ von der Bedeutung des Signor Matarello mußte jeden Ausdruck des Zweifels an der Richtigkeit seiner Worte von vorn herein ausschließen und so stammelte der Capellmeister denn in [et]was unzusammenhängender Rede:

„Wenn es sich so verhält — das ist aller[illegible] aber Sie hätten mir das doch auch gleich sagen können, Herr Sandow!“

Auf dem Antlitz Oswalds hatte sich ein kaum geringeres Erstaunen gemalt als in den Zügen seines Vorgesetzten, und für einen Augenblick hatte es sogar den Anschein gehabt, als ob er Widerspruch erheben wollte gegen diese Art der Rechtfertigung. Aber Heinrich Balduin, der etwas Derartiges ahnen mochte, faßte ihn rasch wieder am Arm und zog ihn mit sich fort.

„Was für ein prächtiger Mensch — dieser Matarello!“ kam es in heller Begeisterung aus seinem innersten Herzen, als sie sich ein paar Dutzend Schritte von dem Circus entfernt hatten. „Solche Herzensgüte! Und eine so bewundernswürdige Gegenwart des Geistes! Es war göttlich, zu sehen, wie verblüfft unser guter Capellmeister dreinschaute. Und doch läßt sich nicht leugnen, daß Du dem armen Paganini redivivus mit Deiner vorlauten Pauke einen recht schlimmen Streich gespielt hattest.“

Er war ganz außer sich vor Vergnügen über den unerwartet günstigen Ausgang der schrecklichen Affäre und er hätte gewiß noch eine Fülle weiterer Lobeserhebungen auf das Haupt des großmütigen Retters gehäuft, wenn er nicht durch diesen selbst daran verhindert worden wäre.

Matarello, der ihnen schnellen Schrittes gefolgt sein mußte, hatte sie erreicht und wandte sich mit seiner tiefen, angenehm klingenden Stimme an Oswald:

„Sie heißen Sandow, mein Herr! Sind Sie Musiker von Beruf?“

Da er das Deutsche ganz fließend und ohne jede fremdländische Betonung sprach, zweifelte Oswald nicht, daß sein italienischer Name nur ein angenommener sei, obwohl sein scharfgeschnittenes, mageres Gesicht und seine glühenden Augen so beredt für seine Herkunft aus einem südlicheren Lande zu zeugen schienen.

„Nein,“ erwiderte er der Wahrheit gemäß. „Ich bin bis zum gestrigen Tage Lehrling in einem Kaufmannshause gewesen und ich fürchte, meine kaum begonnene musikalische Laufbahn wird trotz Ihrer edelmütigen Einmischung zu meinen Gunsten ihrem Ende bereits sehr nahe sein. Gestatten Sie mir, Herr Matarello, Ihnen zu danken und Sie zugleich wegen meiner Pflichtvergessenheit um Verzeihung zu bitten. Ueber Ihrem herrlichen Spiel war mir Minuten lang völlig aus dem Bewußtsein geschwunden, wo ich mich befand, und als ich dann durch irgend einen Zufall daran erinnert wurde, wußte ich in meiner heillosen Verwirrung nicht mehr, was ich that.“

Ueber Matarello's tiefernstes, fast düsteres Gesicht huschte ein kleines, rasch verschwindendes Lächeln.

„Ihr etwas verfrühter Paukenschlag war also in gewissem Sinne nur eine Huldigung für mich, ich habe darum nicht die geringste Veranlassung mehr, Ihnen zu zürnen,“ sagte er sehr freundlich. „Gedenken Sie übrigens, Ihrem kaufmännischen Beruf für immer den Rücken zu wenden?“

Es war etwas eigentümlich Wohlthuendes in seiner weltmännisch liebenswürdigen Art, und die Teilnahme, die sich in seinen Fragen kundgab, hatte einen so aufrichtigen Klang, daß Oswald nicht einen Augenblick zögerte, ihm mit voller Offenheit Rede zu stehen. Ohne eine Ursache dafür anzugeben, erzählte er, daß er von dem Prinzipal, der zugleich sein Vormund und sein Ernährer gewesen, aus dem Hause gejagt worden sei und daß er wahrscheinlich hätte zu Grunde gehen müssen, wenn nicht sein Freund Balduin sich in aufopfernder Hochherzigkeit seiner angenommen hätte. Mit einem Anflug von Galgenhumor schilderte er wie sein Engagement für das Orchester des Circus Duplessis zu Stand gekommen war und wie traurig es um seine Zukunft bestellt sei, falls dem Herrn Capellmeister doch noch nachträglich einige Zweifel aufsteigen sollten.

Aufmerksam hörte ihm der Andere zu, und als er nun vor dem Eingange eines vornehmen Hotels stehen blieb, sagte er:

„Ihre Geschichte ist mir sehr interessant, Herr Sandow, denn sie erinnert mich in manchen Stücken an meine eigene Jugend. Wenn es Ihnen nichts ausmacht, noch eine Stunde mit mir zu verplaudern, möchte ich Sie wohl bitten, oben in meinem Zimmer ein Glas Thee mit mir zu trinken.“

Oswald wollte mit Rücksicht auf Heinrich Balduin höflich dankend ablehnen; aber er sah sich vergebens nach seinem Freunde um. Der kleine Geiger war unbemerkt zurückgeblieben, sobald der Andere von seiner Hochherzigkeit zu sprechen begonnen hatte, und nun mochte er längst in eine Seitenstraße eingebogen sein, da nirgends etwas von ihm zu erblicken war.

„Ihr Freund hat mit anderen guten Menschen augenscheinlich auch die Abneigung gemein, sein eigenes Lob zu vernehmen“, meinte Matarello, während wieder jenes flüchtige, liebenswürdige Lächeln sein düsteres Gesicht verschönte. „Er ist verschwunden und ich glaube mich dafür verbürgen zu können, daß er Ihnen nicht zürnen wird, wenn Sie meine Einladung annehmen.“

Ohne daß er sich Rechenschaft zu geben vermocht hätte, worin diese eigentümliche Kraft der Anziehung lag, fühlte Oswald eine mit jeder Sekunde wachsende Hinneigung für seinen neuen Bekannten, und er folgte ihm wirklich in sein Hotel, obwohl er sich im Stillen den Vorwurf machte, daß dies eigentlich eine Handlung des Undanks gegen Heinrich Balduin sei.

Signor Matarello mußte sich in vortrefflichen Vermögensverhältnissen befinden; denn er bewohnte zwei der elegantesten Hotelzimmer, und er wurde von den Bediensteten des Hauses mit ganz besonderer Höflichkeit und Zuvorkommenheit behandelt. Mit einer Schnelligkeit, deren sich in der Regel nur angesehene Gäste zu erfreuen haben, wurden der Thee und die kalte Küche serviert, die er befohlen hatte, und er ließ es sich nicht nehmen, seinem bescheidenen jungen Gaste mit der Artigkeit eines vollendeten Kavaliers eigenhändig die erlesensten der aufgetragenen Delikatessen vorzulegen.

Während des Essens plauderte er nur leichthin von ziemlich gleichgültigen Dingen; als dann aber die duftigen Cigaretten angezündet waren, die er in einem silberbeschlagenen Ebenholzkästchen herbeigeholt hatte, kam er ziemlich unvermittelt auf den Anfang ihres Gespräches zurück.

„Sie sind gegen Ihre Neigung veranlaßt worden, Kaufmann zu werden — nicht wahr?“ fragte er mit jener ruhigen Freundlichkeit, die jeden Verdacht müßiger Neugier von vornherein ausschloß. „Wenn es Ihnen nicht aus irgend einer Ursache lästig ist, darüber zu sprechen, möchte ich wohl noch Einiges aus Ihrem Leben erfahren.“

Von der gewinnenden Herzlichkeit des Circuskünstlers war auch Oswald's letzte Befangenheit längst geschwunden, und es war ihm geradezu eine Genugthuung, sich dem freundlichen Wirt durch ein rückhaltsloses Vertrauen dankbar zu erweisen.

Gustav Elias, Thorn

32 Breitestrasse 32

Modewaaren und Damen-Confection.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst mitzutheilen, dass ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach den in der



belegenen, **völlig umgebauten und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden ausserordentlich hellen Lokalitäten** verlegt habe.

Ich werde daselbst stets die **reichste** Auswahl in

Damen-Confection

Kleiderstoffen in Seide und Wolle,

sowie Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen und Teppichen

vom **einfachsten** bis zum **elegantesten** Genre, in **solidester** Qualität vorräthig halten, so dass ich hoffen darf, selbst dem verwöhntesten Geschmack zu genügen.

Mein Geschäftsprinzip geht auf Einführung **streng fester** und dabei **recht billiger** Preise, da ich in der Erwartung eines gesteigerten Umsatzes mich mit dem **bescheidensten** Nutzen begnügen will.

Hochachtungsvoll

Gustav Elias.



Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn. Verantwortlicher Redakteur: Martin Schroeter in Thorn.

Gedenket der
Strebel-Tinte.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auswärts brieflich.

Mein
zahntechnisches Atelier
befindet sich vom 1. Oktober
Neustädtischer Markt 22
neben der Commandantur.
H. Schneider.

Empfehle mich zur **Anfertigung** von
Damen- und Kinderkleidern,
Mänteln und **Jaquetts**, gutsitzend, zu billigen Preisen. Zu erfragen Baderstr. Nr. 5. III.

Erste Hamburger Fabrik
für
Feinwäscherei, Neu- und Glanzplätterei u. Gardinenspannerei
von **Maria Kierszkowski** geb. **Palm.**
Lieferungen für Reisende und Hotels zu jeder Stunde, prompt und sauber.

Gummischuhe
werden besohlt und reparirt bei **Schuhmachermeister Ostrowski**, Coppernicusstr. 24.

Für die bevorstehende Gesellschaftszeit empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als
perfekte Kochfrau
A. Tilsner, Tuchmacherstr. 24.

Den hochgeehrten Damen der Stadt und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als
Hebamme
niedergelassen habe. Ich bitte daher höflichst mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Daß ich meinen Beruf schon 19 Jahre gewissenhaft und mit Fachkenntniß ausgeübt habe, bezeugen die mir zu Gebote stehenden Obrigkeits-Atteste.
Hochachtungsvoll
Frau **Schipska,** Hebamme,
Seglerstraße 4, part.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!
Letzte große **Geldlotterie** vor Weihnachten.
Berliner Rothe-Kreuz-Lotterie
Hauptgewinn **Mk. 100 000,**
Ziehung am 6. Dezember cr., 1 Loos kostet Mk. 3,50; 2 Loose Mk. 6,60 — Porto und Liste 30 Pfg. extra. **Oskar Drawert Thorn.**

30 000 Mark
auch **getheilt,** auf Hypothek zu vergeben, durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, 1

Darlehn ohne Bürgsch. gewährt d. „**Sparkasse**" des **Schles. Credit- u. Hyp.-Bankgesch. Korallus, Breslau.** Statut geg. 40 Pfg.

Meine in vollem Betriebe befindliche
Bäckerei
ist vom **1. Januar 1898,** oder auch früher zu verpachten. **C. Casprowitz,** Mocker b. Thorn.

Eine zweiarmige Gaskrone,
zwei Lyras und ein eiserner Ofen mit Zubehör billig zu haben bei
J. Hirsch, Hutgeschäft.

Geldschränke
vorzüglicher Qualität, mit Patentschloß, offerirt **A. Böhm.**



Grosse Auswahl
von Neuheiten in Ballfächern.

BERLIN W., Leipzigerstr. 91.
BRESLAU, COELN, LEIPZIG, STUTTGART.
Dr. J. Schanz & Co.
PATENTE
Musterschutz — Markenschutz
reell, sorgfältig, schnell, billig,
Nachsuchung u. Verwerthung.
An- u Verkauf von Erfindungen.
Energ. Vertretung in Patent-Streitsachen.
Verlag:
Deutsche Technische Rundschau.

Große
Speicherräume
vermiethet **W. Sultan.**

M. Chlebowski
Ausstattungs-Magazin
empfiehlt zu
Weihnachtsgeschenken
die beliebten
Daunen-Flanell-Röcke
jetzt Stück 2,50,
Tuch-, Moiré-, Seide-Unterröcke
früherer Preis 4, 6, 8 bis 30, jetzt 3, 5, 7 bis 20 Mark.
Matinées und Morgenröcke
sehr preiswerth.

Tuche, Buckskin und **Anzugstoffe** kauft man am besten, wenn man die Waare im ganzen Stücke sieht. Musterabschnitte gewähren nie ein genaues Bild. Die **Tuchhandlung** v. **Carl Mallon Thorn,** Altstädtischer Markt Nr. 23, unterhält von allen Tuchartikeln und Anzugstoffen ein grosses Lager und dürfte es für Jedermann lohnend sein, dasselbe zu besichtigen. Sämmtliche Neuheiten der Saison sind vorräthig, ebenso glatte Tuche als Billardtuch, Wagentuch, Livréetuch, Damentuch, ferner Portièrenfriese, Schlafdecken, Reisedecken etc.

Gänzlicher Ausverkauf!
Gebe mein seit **30 Jahren** bestehendes
Manufaktur-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft
auf. Sämmtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar** ausverkauft.
Das Lager ist vollständig in allen Herbst und Winterneuheiten sortirt.
Seglerstr. 25. J. Jacobsohn jr., Seglerstr. 25.

Das beste Waschmittel ist
Salmiak-Terpentin-Silber-Seife
garantirt rein
aus der Seifenfabrik
J. M. Wendisch Nachf.
Altstädt. Markt 33.

1 Mk. 1 Mk.
Weimar-Loose!
Haupt- und Schlussziehung
2. bis 8. Dezember d. Js.
8000 Gewinne!
Hauptgewinn **50,000 Mk. werth!**
Loose für 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg.) versendet, so lange der Vorrath reicht
Ständige Ausstellung in Weimar.
1 Mk. 1 Mk.

Sep. gel. möbl. Wohnung zu vermiethen Schloßstraße 4.

Ein möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension Neustadt 12, 1 Tr.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir die frühere **H. Zorn'sche**
Kunst- und Handels-Gärtnerei
Culmer Vorstadt übernommen haben und empfehlen bei vorkommenden Fällen unsere **Blumen-Arrangements und Bindereien** jeder Art in geschmackvoller u. modernster Ausführung, desgl. **Blüthen und Blattpflanzen** in reicher Auswahl.
Wir werden eifrig bemühet sein jeden Wunsch unserer geschätzten Auftraggeber zur vollsten Zufriedenheit auszuführen und bitten unser Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Hüttner & Schrader.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
in Herren- und Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelz- und Stoffmützen, Pelzdecken, Fusssäcken, Fusstaschen Jagdtaschen u. Filzhüten für Herren und Knaben.
Sämmtliche Sachen werden billig aber bei festen Preisen verkauft.
Reparaturen und Bestellungen werden sauber und billigst ausgeführt.
Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Breitestrasse 38.

Grosses Uhren- und Goldwaaren-Lager
von den **billigsten** bis zu den **theuersten** Gegenständen.
Silb. Remontoir-Uhren von 11 Mk. an, Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, beste Qualität, von 17 Mk. an, silb. Brochen von 1 Mk. an, goldene von 3 Mk. an, goldene Ringe von 2,50 Mk. an.
Sämmtliche Uhren unter 2jähriger, schriftlicher, reeller Garantie.
Reparaturen in bekanntlich bester Ausführung unter Garantie.
Gravirungen in eigner Werkstätte. Auf Wunsch Theilzahlungen.
Hugo Loerke,
Präcisions-Uhrmacher u. Goldarbeiter, Coppernicusstraße Nr. 22.

Parfümerie
Violette d'Amour,
Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser.
Alles übertreffend und einzig großartig gelungene wahre **Veilchen-Parfümerie.** Elegante ansprechende Ausstattung. Kein Kunstprodukt, sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch.
Extrait a Flacon Mk. 3.50, Mk. 2.—, ein Probeflacon 75 Pf.,
Savon a Stck. Mk 1.—, a 3 Stck. im eleganten Carton Mk. 2.75,
Sachet a Stck. Mk. 1.— zur Parfümirung der Wäsche 2c. hochfein,
Kopfwasser a Flacon Mk. 1.75, erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt konservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.
Verkaufsstelle in Thorn:
Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 1.
Alleinfabrikant
R. Hausfelder, Breslau,
Schweidnitzerstraße 28.
Man lasse sich nicht von den Geschäftsleuten die jetzt üblichen Jonon-Kunst-Veilchen als ebenbürtige Fabrikate aufdrängen, sondern achte genau auf die Firma: **R. Hausfelder, Breslau.**

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.
Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
Niederlagen: Thorn: Sämmtl. Apotheken, **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Für Hausfrauen!
Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Th., Nr. 33,
Weberei und Versand-Geschäft,
liefern gegen **Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten oder gestrickten Abfällen**
unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portièren
und **Läuferstoffe** zu sehr billigen Preisen.
Annahme und Musterlager in **Thorn** bei Herrn
A. Böhm, Brückenstraße 32.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung.
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13|15,
gegenüber **Gustav Weese.**

Atelier künstl. Haararbeiten.
Salon zum Damenfrisiren.
H. Hoppe geb. Kind,
Schillerstr. 14, I,
im Hause des Fleischermeisters **Borchardt**

Gedenket der
Strebel-Tinte.


Hausen's Kasseler Hafer-Kakao.
Eingetr. Schutzmarke.
D. R. P. Nr. 72449.
D. R. P. Nr. 93500.
4
Hausen's
Kasseler Hafer-Kakao
erprobt
als bestes
Nährmittel
für
Gesunde u. Kranke.
Aerztlich empfohlen.
Wir bitten, dieses Buch in Bekanntenkreisen zu verbreiten.
Wir bitten, dieses Buch in Bekanntenkreisen zu verbreiten.

B 50000 7 97

Unsere Ziele.

Fünf Jahre sind in's Land gegangen, seitdem der **„Kasseler Hafer-Kakao“** auf den Markt gebracht wurde. Derselbe hat inzwischen seinen Weg über die ganze Erde genommen, Freunde in allen Zonen gefunden. Gewiss, seine Anhängerzahl ist zur Zeit eine sehr grosse, sie rekrutirt sich aus den verschiedensten Völkern. Die Hunderte und Tausende von anerkennenden Zuschriften, welche uns zukamen und sich täglich vermehren, bezeugen den Segen, den er allenthalben stiftet.

Unsere Absicht, nur Bestes zu bieten, haben wir stets verwirklicht. Die wachsende Zahl der Verehrer des **„Kasseler-Hafer-Kakao“** ist hierfür die beste Bestätigung. **Unsere Ziele liegen in der Richtung nach aufwärts,** dienen der leidenden Menschheit: je mehr sich unser Präparat ausbreitet, desto besser für letztere.

Was der **Kasseler Hafer-Kakao** ist und was er leistet, das vermag man aus den nachfolgenden Aufsätzen und Gutachten zu erkennen. Und Jeder, der sich zu einer Probe dieses **wirklich gesundheitlichen Nährmittels** bereit findet, bereut dieselbe nicht, da er Nutzen daraus zu ziehen vermag.

Die Aufgaben des Arztes wie des Hygienikers einen sich in einem Punkte: **der Kräftigung des Körpers.** Mit Letzterem wird dem Gesunden wie dem Kranken gedient, dem Letzteren die Bewältigung der ihn bedrückenden Leibesplagen

erleichtert, dem Ersteren grösserer Schutz gegen Erkrankungen gegeben. Die ersten Hygieniker, die tüchtigsten Aerzte sind sich darin einig, dass der **Kasseler Hafer-Kakao in dieser Hinsicht unübertroffen dasteht.** Dank seinen Kraftstoffen, die auf Blutbildung und Nervenleben so ausserordentlich wohlthätig einwirken, empfiehlt er sich in erster Linie allen jenen Leuten, die geistig stark zu arbeiten haben: **Gelehrten, Journalisten, Rechtsanwälten, Beamten, Lehrern, Kaufleuten.** Aus gleichem Grunde ist er für **Schulkinder** werthvoll. Die Abspannung und Gehirnübermüdung, welche so viele der letzteren heutzutage kennzeichnet, weicht gemeiniglich dem **Kasseler Hafer-Kakao**, weil dieser schnell die richtigen Ersatzstoffe den abgenutzten Organen zuführt. Aber auch — und alle Sachverständigen einigen sich in diesem Punkte — für die Kleinsten unter unsern Kleinen ist der **Kasseler Hafer-Kakao** eine werthvolle Nahrung, bestimmt dazu: **die vielen heutzutage für diesen Zweck ausgebotenen, aber weit weniger zweckdienlichen Erzeugnisse überflüssig zu machen.**

Ein namhafter Arzt, **Dr. L. S.**, erklärt in der „ärztlichen Rundschau“, dass der **Kasseler Hafer-Kakao** dank seiner leichten Verdaulichkeit **dem schwächsten Magen** zugemuthet werden könne. Im genannten Präparat ist der Verdauungsthätigkeit bereits erfolgreich vorgearbeitet.

Was nun die Verwendung des **Kasseler Hafer-Kakao** in der Heilkunde bezw. in der Krankenstube anbelangt, so ist auch diese ungemein vielseitig.

Namentlich aber sind es

Blutarmuth, Magenleiden, Dyspepsie, Blasenleiden, Herzleiden, Darmkatarrh, Diabetes

und ähnliche schwere Störungen,

bei denen er seine guten Eigenschaften im besten Lichte zeigt und gewichtigen Einfluss auf den Heilprozess nimmt, ja zuweilen solchen direkt einleitet.

Es dürfte in der That gegenwärtig für Erwachsene mit schwachem Verdauungsvermögen wie für Kinder, besonders bei statthabender Neigung zur Skrophulose, Rhachitis, Blutarmuth und gesunkener Ernährung kein geeigneteres Nährmittel, als den Haferkakao geben, der leicht resorbirbar und reich an blutbildenden Elementen, mit Wasser oder Milch gekocht, die Blutbeschaffenheit bessert, die Nerventhätigkeit anregt und eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett, Muskulatur bewirkt, ohne Rhachitis und Skrophulose herbeizuführen. Durch einen hohen Gehalt an knochenbildenden Salzen, an Kali, Kalk, Phosphor wirkt er direkt der Rhachitis entgegen. **Wer einen guten Tagesanfang machen will, der trinke Morgens seinen Kasseler Hafer-Kakao; Frische, Wohlbehagen und Kraft werden sein Lohn sein.**

Die Erfahrung hat gelehrt, dass, wer einmal den Kasseler Hafer-Kakao adoptirt hat, denselben seiner vorzüglichen Wirkungen wegen nicht mehr entbehren mag. Ueber alles vorher Gesagte bieten die nachfolgenden Betrachtungen und fachmännischen Gutachten, deren wir bei der

Fülle des vorhandenen Materials freilich nur eine kleine Auslese hier veröffentlichen können, Näheres. Sie bezeugen, mit welcher Sorgfalt der Kasseler Hafer-Kakao hergestellt wird und welche Güte die dazu verwandten Materialien besitzen. **Wir warnen davor, unseren Kasseler Hafer-Kakao nachzumachen, da wir, gestützt auf unsere Patentrechte, unnachsichtlich jede Nachahmung gerichtlich verfolgen.**

Man weise jeden Hafer-Kakao zurück, der nicht unsere Schutzmarke **Bienenkorb** trägt und nicht in Cartons (à 27 Würfel in Staniol, für Export mit 20 Würfel) verkauft wird. Von verschiedenen Seiten werden Nachahmungen in den Handel gebracht; **man hüte sich, das werthlose Zeug zu kaufen**, wenn auch der Preis billiger als der unseres Präparates ist, so kauft man doch theurer, weil die Masse keinen Nährwerth enthält. Nur durch die Verwendung der vorzüglichsten Rohmaterialien und deren sorgfältigste Bearbeitung nach patentirtem Verfahren ist es uns möglich geworden, eine Mischung herzustellen, welche unerreicht ist und durch welche wir die Empfehlung von Tausenden von Aerzten erhalten haben, **jede Hausfrau muss es ja schon aus dem Preis der ihr angebotenen Nachahmungen sehen, dass es werthlose Waare ist, gewöhnliches Hafermehl und geringer Kakao**, für Kranke noch schädlich durch Saccharinzusatz. Wir können nicht genug darauf hinweisen, stets nur **Hausen's Kasseler Hafer-Kakao** von **Hausen & Co.**

zu verlangen und sich durch keine Ueberredung irre machen und sich **Mischungen** in loser oder anderer Packung aufdrängen zu lassen.

Hauptsächlich sind alle zuckerhaltigen Mischungen einem kranken Magen verderblich.

Der ächte Kasseler Hafer-Kakao wird nach dem Reichs-Patent Nr. 72449 unter ständiger Kontrolle des polizeilich vereidigten Chemikers Dr. Wackenroder-Kassel hergestellt, ausserdem übt die Gegenkontrolle Herr Professor Dr. Dietrich, Marburg. Durch diese letztere Einrichtung wird den Consumenten die Gewähr gegeben, dass sie ein stets gleichbleibend gutes nnd reelles Präparat erhalten.

Jeder Geschäftsmann ist gezwungen, um seine Waare dem Publikum bekannt zu machen, den Weg der Reklame zu betreten. Wir hatten erst die Absicht, unseren Hafer-Kakao durch die Empfehlung der Herren Aerzte und mündliche Weiterempfehlung durch die Consumenten auf Grund seiner Güte zu vertreiben. Wir sahen aber ein, dass es in unserer raschlebigen Zeit unmöglich sei, auf diesen Fortschritt zu warten, das Publikum zwingt den Erfinder sowohl als den Hersteller, seine Waare in energischer Form bekannt zu machen und sogar der Arzt, der einer Reklame unsympathisch gegenüber steht von Mitteln, welche er in einer Krankenstube braucht, will meistens nicht der Erste sein, welcher einen Versuch mit einem neuen Artikel macht, sondern man muss ihm erst Empfehlungen vor-

legen können und diese sind, wie bekannt, sehr schwer zu haben, hauptsächlich die von bekannten und bedeutenden Aerzten.

Wir bitten also unsere Reclame als einfache Anpreisung eines soliden und guten Nahrungsmittels anzusehen und letzteres nicht — auch bei energischem Vorgehen in der Form — mit Produkten zu vergleichen, welche marktschreierischer Bekanntgabe bedürfen, um Absatz zu finden, resp. um sich halten zu können.

Was die Sachverständigen vom Kasseler Hafer-Kakao sagen und wo sie ihn empfehlen!

Agrikulturchemische Versuchsstelle des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk Kassel.

Professor **Dr. Dietrich**, Marburg

schreibt uns:

Nach der untenstehend mitgetheilten Zusammensetzung ist der Hafer-Kakao als ein an leicht verdaulichem Eiweiss, an leicht verdaulichen Kohlenhydraten und an Fett und Nährsalzen reiches Nahrungsmittel und in Folge dessen als ein für Kinder und Rekonvalescenten empfehlenswerthes Kräftigungsmittel zu bezeichnen.

Analyse:

Die von Ihnen erhaltene Probe Hafer-Kakao, verpackt in Staniol und Pappschachtel (Originalverpackung), enthält:

Wasser	8,12	pCt.
Eiweiss (davon verdaulich 18,75) .	**22,20**	„
Theobromin	0,43	„
Asparagin	0,50	„
Fett	19,00	„
In Wasser lösliche Kohlenhydrate	9,70	„
Stärkemehl	29,25	„
Andere stickstofffreie Extraktstoffe	4,70	„
Zellstoff	2,80	„
Asche	3,30	„
Darin Kalk . . 0,52 pCt.		
„ Phosphorsäure 1,27 „		
„ Kali . . . . 0,52 „		
	100,00	pCt.

Bei der kürzlich vorgenommenen Besichtigung Ihrer Fabrik und der Zubereitung Ihres Hafer-Kakaos habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dass Letztere mit Gewissenhaftigkeit, Sauberkeit und Accuratesse geschieht, was zur Empfehlung Ihres Fabrikates beitragen dürfte. Bei der Untersuchung der Rohstoffe und des Präparates ergab sich aus den Zahlen, dass die Bestandtheile für sich, mit früheren Proben verglichen, von gleich guter Beschaffenheit waren und die Gehalte sich stets gleich blieben, wie auch Graf Mörner in seiner Begutachtung sagt.

Prof. Dr. Dietrich, Marburg.

Dr. Wackenroder, polizeilich vereidigter öffentlicher Chemiker von **Kassel,** theilt uns mit:

Die untersuchte Probe Hafer-Kakao enthält:

Wasser	8,27	pCt.
Fett	19,09	„
Mineralsubstanz	4,36	„
Proteïn	20,11	„
Phosphorsäure in Asche	1,578	„

Graf **Karl Th. Mörner,** ausserordentlicher Professor der Medicin und Physiol. Chemie an der Universität zu Upsala (Schweden), hat den Kasseler Hafer-Kakao zu verschiedenen Zeiten auf Antrag eines schwedischen Hauses zwecks Einführung untersucht und äussert sich darüber laut Gutachten: Der Unterschied zwischen meiner Analyse und der des Herrn **Prof. Dr. Dietrich,** von **verschiedenen Proben zu verschiedenen Zeiten** entnommen, ist so minimal und die Uebereinstimmung zwischen den beiden Resultaten so gut, dass man darin, wie auch in der dem Auge sichtbaren homogenen Beschaffenheit, sowie der genauen Dosirung des Präparates eine Garantie dafür sehen kann, dass die Fabrikation des Nahrungsmittels mit gebührender **Gleichheit** und **Sorgfalt** geschieht. Auf Grund des Analysenresultates und indem einerseits auf den reichlichen Bestand an wirklichen Nahrungsstoffen (digestiblen, d. h. verdaulichen, Eiweiss, Kohlehydrat und Fett) in untereinander geeigneten Proportionen und in besonders fein vertheiltem

Zustand, andrerseits auf den geringen Gehalt von Wasser und Zellstoff hinweise, muss ich den **Kasseler Hafer-Kakao** als einen zugleich concentrirten und leichtverdaulichen Nahrungsstoff bezeichnen, der wohl verdient, in grösserem Maasse angewendet zu werden, z. B. bei Magenkranken, Rekonvalescenten, Kindern im Schulalter, Touristen u. s. w.

Ferner sagt Prof. **Dr. Kussmaul, Heidelberg:**

Der Kasseler

Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co.

bestätige ich auf Ihre Anfrage vom 20. Juli d. J., dass ich den Kasseler Hafer-Kakao in den letzten anderthalb Jahren vielen Personen als ein ebenso schmackhaftes als leicht verdauliches Nahrungsmittel empfohlen habe. Er leistet bei Störungen der Magen- und Darmverdauung, insbesondere bei Neigung zur Diarrhoe, vorzügliche Dienste. Er ist weniger süss, als die unter dem Namen Racahout im Handel befindlichen Präparate aus Kakao und feinen Getreidemehlen, und wird deshalb von vielen Erwachsenen diesen vorgezogen, an Nahrhaftigkeit und Verdaulichkeit kommt es ihnen mindestens gleich und ist dabei billiger.

Heidelberg. gez. **Dr. Kussmaul.**

Stuttgart.

Theile Ihnen hierdurch ergebenst mit, dass der Kafer-Kakao mir gefällt und von Kindern allgemein gern genossen wird.

gez. **Dr. med. Heinrich Quadflieg,**
Specialarzt für Kinderkrankheiten.

Sanitätsrath **Dr. Weidner**, Friedrichroda:
Mit der Wirkung des Kasseler Hafer-Kakao bin ich sehr zufrieden.

Oberamtmann **Dr. Wassmannsdorf** in Bonndorf:
Ihr Kasseler Hafer-Kakao hat sich bei vier Kindern, welche an heftigem Darmkatarrh gelitten, sehr gut bewährt.

Durch jahrelanges Herzleiden und Blutandrang nach dem Kopf war ich so nervös geworden, dass es mir unmöglich war, auch das kleinste Geräusch an manchen Tagen zu hören, mein Zustand hat sich nach regelmässigem Gebrauch des Kasseler Hafer-Kakao von Hausen u. Co. ganz bedeutend gebessert und ich kann nur dankbar sein etc.

Berlin. Lehrer **L. Feldner.**

Wismar.

Der Kasseler Hafer-Kakao hat sich bei Behandlung in der Ernährung heruntergekommener Kranken vorzüglich bewährt. Ich habe denselben anwenden können bei Frauen, welche durch Unterleibsleiden entkräftet waren, ferner bei chronischen Verdauungsstörungen in Folge Darmkatarrh sowie langen fieberhaften Erkrankungen, endlich als Nahrungsmittel bei an sich ganz gesunden, aber wegen aufreibender Thätigkeit besonders körperlicher Pflege bedürftigen Personen.

In allen Fällen wurde der Hafer-Kakao gern getrunken und leicht vom Körper aufgenommen, der Ernährungszustand besserte sich erheblich und darf gerade diesem Nahrungsmittel ein besonderer Einfluss auf die Genesung zugeschoben werden.

Gesunde loben den Kakao als angenehmes, erwärmendes und sättigendes Getränk.

Dr. Habermann.

Steglitz b. Berlin.

Zu den Ihnen schon früher mitgetheilten Erfahrungen hat sich eine neue hinzugesellt, welche ich mich beeile, Ihnen mitzutheilen. Es scheint sich herauszustellen, dass der Genuss Ihres Hafer-Kakaos Gewohnheitstrinkern den Kampf mit dem Branntwein erleichtert, bis jetzt habe ich diesen Erfolg bei drei Trinkern beobachtet.

gez. **Dr. E. v. Niederhöffer.**

Die mit dem Kasseler Hafer-Kakao gemachten Versuche ergaben, dass derselbe ein gutes Kräftigungsmittel ist, besonders bei Kindern von schwächlicher und zarter Construction.

Dr. Domenico Negretto, Milano.

Ihr Präparat wird in meiner Familie und bei meinen Patienten viel getrunken und hat bei Verdauungsschwäche gute Dienste geleistet.

Dr. Eberhard, Halle.

Barcelona.

Meine kleine Enkelin, welche ungefähr vor 2 Monaten Diphtheritis gehabt, leidet seit der Zeit am Magen, und waren alle Mittel bis jetzt vergebens. Ich empfing den empfohlenen Kasseler Hafer-Kakao, das Kindchen hat noch keine sechs Tabletten davon verbraucht und schon ist die Verdauung eine geregelte, sein Gesichtchen fängt an, den früheren gesunden Teint zu bekommen, der Arzt, welcher das Kind behandelt, war förmlich verblüfft über die Wirkung des Präparates, und fühle mich veranlasst etc.

Fr. Daniel.

Dr. med. L. Weber,
dir. Arzt am Krankenhaus vom rothen Kreuz, Kassel,
erklärt:

Meine Erfahrungen bei der Anwendung des Kasseler Hafer-Kakaos bei **Magenleiden, Erkrankungen des Darms**, insbesondere auch bei **Diarrhoen,** sind durchweg günstige gewesen und halte ich **den regelmässigen Gebrauch des Hafer-Kakaos als ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel in Cholerazeiten.**"

Meiner Frau, die schon Jahre lang am Magen leidend ist, bekommt der Trank äusserst gut, während **gewöhnlicher Kakao nicht vertragen wurde.**

Pinsheim. **Dr. Fischer.**

Berlin, Magdeburger-Strasse.

Der Kasseler Hafer-Kakao schmeckt uns nach jahrelangem Gebrauch immer noch vortrefflich und bekommt uns gut.

gez. **Dr. Hoffmann.**

P. P.

Die sehr günstige Wirkung Ihres Präparates auf verschiedene Patienten meiner Praxis mit Verdauungsstörungen veranlasst mich, Sie um gefl. Zusendung etc.

Bad Teinach, Württemberg.

Dr. Wurm, k. Hofrath.

Johann-Georgenstadt.

Ihr Hafer-Kakao hat sich bei meinem Kinde sehr gut bewährt etc. **Dr. Tietz.**

Mit Ihrem berühmten Kasseler Hafer-Kakao bin ich sehr zufrieden.

Dorner, Schwackenreute.

Chicago.

Besten Dank für Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, er erfreut sich eines guten Rufes.

Dr. P. R. Welker.

Ich habe seit einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten und zur Stärkung Ihren Hafer-Kakao getrunken und kann dem allgemeinen zuerkannten Lobe nur beistimmen.

Stammer, Bad Flinsberg.

Prof. Dr. von Strümpell, Erlangen, bestätigt, dass der Kasseler Hafer-Kakao von seinen Patienten sehr gern genommen wird und die besten Dienste leistet.

Meiningen.

Erbitte mir unter Nachnahme **zu eigenem Gebrauch fünf Carton** Ihres vortrefflichen **Hafer-Kakaos,** den ich täglich trinke. Ich stimme aufrichtig in das Lob ein, das meine ärztlichen Herren Collegen dem vorzüglichen Getränk zollen und werde es mir angelegen sein lassen, den Hafer-Kakao auch allseitig zu empfehlen.

gez. Professor **Dr. med. Hegewald.**

New-York.

Ich habe in dem Kasseler Hafer-Kakao ein Nahrungsmittel gefunden von ganz ausserordentlichem Werth, er ist der beste Ersatz für Thee und Kaffee, welchen ich je gesehen habe. Er ist leicht verdaulich und kann genommen werden von dem empfindlichsten Magen.

gez. **Dr. M. Bell Brown.**

Nachdem ich nunmehr innerhalb eines Jahres 2 Mal wochenlange Reisen in den Wildnissen Innerafrikas und auf den Seen des oberen Nil gemacht habe und soeben von einer längeren Jagdfahrt aus den Sumpfniederungen Indiens zurückgekehrt bin, kann ich allen Reisenden und Sportsleuten, welche ähnliche Fahrten unternehmen, aus voller Ueberzeugung als Proviant den von einer Kasseler Firma angefertigten Hausen's Hafer-Kakao empfehlen. Wo ich früher die abscheulichsten Fieberanfälle, Magen- und Darmerkrankungen hatte, bin ich diesmal fast vollständig verschont geblieben.

Wenn wir tagelang in der glühenden, feuchten Atmosphäre marschirten oder ritten, meistens verdorbenen Proviant und Wasser zum Genuss hatten, habe ich und meine Kameraden den Kasseler Hafer-Kakao als ein wahres Labsal kennen gelernt. Ich bin fest überzeugt, Reisende in ähnlicher Lage werden mir dankbar sein, wenn ich ihnen rathe, Hausen's Kasseler Hafer-Kakao ihrem Proviant einzuverleiben. Ich muss noch bemerken, dass sich dieser Hafer-Kakao, entgegen anderen Conserven, brillant gehalten hat. Ich bin aufs neue auf einer Forschungsreise nach Australien begriffen und habe mir meinen Bedarf an Hafer-Kakao von Hamburg kommen lassen. Bei meiner ersten Reise am Nil bezog ich denselben von Assuan.

gez. **Md. Dr. G. Morell,** z. Zt. Newcastle.

Ich habe Ihr vorzügliches Präparat, wo ich konnte, empfohlen.

Lellmann, Rector, Breslau.

Aus eigener bester Erfahrung kann ich Ihren Hafer-Kakao als wirklich gut empfehlen, schon lange, seit bereits 25 Jahren, leide ich an Magenschwäche und muss mich mit dem Essen sehr in acht nehmen. Zufällig wurde mir von meinem Freund Ihr Hafer-Kakao empfohlen und machte ich damit gleich einen Versuch und habe seitdem kein anderes Frühstück genommen als Hafer-Kakao und hat mir derselbe sehr gut gethan wie kein anderes Mittel vorher.

W. Büttner, Uehlfeld.

Hausen-Raitbach.

Der Unterzeichnete ist magenleidend und befindet sich viel besser, wenn er täglich Ihr Fabrikat geniesst. Ich bitte etc.

gez. **G. F. Behringer.**

Wollen Sie mir von Ihrem guten Hafer-Kakao etc. senden, ich habe denselben schon vielen Patienten empfohlen.

Messkirch. **A. Faller**, prakt. Arzt.

Friedenau b. Berlin.

Sage für den Hafer-Kakao meinen besten Dank, derselbe hat überall gefallen und bitte mir etc.

gez. **A. Grabow**, Hebamme.

Ich empfing Ihre Sendung und beehre mich, Ihnen anzuzeigen, dass das Präparat sich als ein vortreffliches Nahrungs- und Heilmittel bewährt hat, deswegen möchte ich Sie ersuchen, mir etc.

Bukarest.

gez. **L. Bachelin**, Hof-Bibliothekar.

Auszug aus der Gazette Médicale de Liège.

Man findet in dem Handel unter dem Namen Kasseler Hafer-Kakao ein Produkt des Hauses Hausen & Co., Kassel, von vorzüglichem Geschmack, schönem Aroma und kleinem Preise, er ist von ausserordentlich hohem Nährwerth, leicht verdaulich udd empfiehlt sich durch seine vorzüglichen Eigenschaften bei Magen- und Darmerkrankungen.

Ebenso günstig als die übrigen Aerzte sprechen sich die Herrn Prof. Combernale in Lille, Dr. Charbonnier in Brüssel, Dr. Remouchamps in Gent und andere aus.

Ich habe die bekannten nährenden und kräftigenden Eigenschaften des Kasseler Hafer-Kakao's bei verschiedenen Versuchen bestätigt gefunden.

Prof. Cav. Dr. Giacomo di Lorenzo, Napoli.

New-York.

Im letzten Jahre habe ich mit meinen Patienten Hausen's Kasseler Hafer-Kakao gebraucht und das Resultat davon ist ganz ausserordentlich zufriedenstellend.

Durch meine persönlicne Beobachtung bin ich zu der Ansicht gekommen, dass Hausen's Kasseler Hafer-Kakao die vorzüglichsten Eigenschaften einer ausserordentlich nahrhaften Mischung mit der Leichtigkeit der Verdauung bei schwachen Magen verbindet.

Ich bin nicht für den Genuss von Kaffee und Thee bei Kindern, der Kasseler Hafer-Kakao ist dagegen ein gutes und wohlschmeckendes Getränk und entschieden jener Nahrung vorzuziehen.

Dr. I. A. Ferry.

Während mehrerer Monate trinken meine Kinder Kasseler Hafer-Kakao und ist ihnen derselbe vorzüglich bekommen, er wird lieber genommen als Kaffee etc., ich werde stets Hausen's Kasseler Hafer-Kakao empfehlen.

Hck. Rein.

New-York.

Ich wurde bekannt mit Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, welcher gebraucht wurde in Prof. Dr. Kussmaul's Klinik in Heidelberg, durch einen meiner Patienten.

Habe denselben seitdem sehr oft in der eigenen Praxis angewandt, meiner Meinung nach giebt es kein gleich vorzügliches Nahrungsmittel, welches die Eigenschaften von gleicher leichten Verdaulichkeit und Nahrhaftigkeit in demselben hohen Grade verbindet. Hauptsächlich für Kinder, ältere Leute, Rekonvalescenten und für alle nervösen Patienten mit chronischem Magenkatarrh und sonstigen Darmleiden und ähnlichen Fällen habe ich ihn unvergleichlich gefunden.

Dr. S. B. Cahen.

Aus Mailand schreibt Prof. Dr. A. Cioja, Universitäts-Docent für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten: Bin mit dem Hafer-Kakao ausserordentlich zufrieden und habe die besten Erfolge erzielt.

Stuttgart, Ottilienhaus.

Gerne theile ich Ihnen mit, dass wir mit Ihrem Kasseler Hafer-Kakao sehr zufrieden sind. Wir verwenden ihn für unsere Patienten, die ihn gerne trinken und als nahrhaft und leicht verdaulich nehmen.

Dr. Wildermuth's Klinik für Nervenkranke.

Dr. Aronsohn, Nizza-Ems, schreibt:

Ihr Kasseler Hafer-Kakao ist so schmackhaft und nahrhaft, dass ich denselben überall empfehlen werde.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao ist schon seit einiger Zeit mit bestem Erfolge in meiner Familie eingeführt.

Dr. Rissel, Bruchsal.

St. Josephshaus, Heidelberg.

Es wird hiermit bescheinigt, dass der Kasseler Hafer-Kakao in der unterzeichneten Privatklinik Patienten, insbesondere Magenleidenden, auf Anordnung des Herrn Geheimrath Professor Kussmaul dauernd verabreicht wird, und zwar mit bestem Erfolg.

Schwester Sidonie,
Vorsteherin im St. Josephshospital, Heidelberg.

Lüttich.

Der Versuch, welchen ich mit Hausen's Kasseler Hafer-Kakao gemacht habe, war ausserordentlich zufriedenstellend.

Dr. Brasseur.

Ihren Hafer-Kakao habe ich auf seine Vorzüglichkeit selbst geprüft.

Marx, Leipzig.

Neuenahr.

Ihr Hafer-Kakao hat sich vorzüglich bewährt etc.

Dr. Lenné.

Berlin.

Ich verwende Ihr Fabrikat nicht nur selbst als Getränk, sondern empfehle dasselbe fast ausnahmslos allen meinen Patienten als ein vorzügliches, nährendes und stärkendes, leicht verdauliches Mittel.

Dr. med. Meine,
Specialarzt für Magenkranke.

Dr. Schütze, prakt. Arzt in Kassel, schreibt, dass sich der Kasseler Hafer-Kakao in seiner Praxis als vorzügliches Mittel bei **Magenleiden** bewährte.

Lemberg, Galizien.

Bitte um gefl. Zusendung Ihres vortrefflichen Hafer-Kakans etc.

gez. **Dr. Opolski**, k. k. Sanitätsrath.

Mit Vergnügen bestätige ich, dass ich mit dem Kasseler Hafer-Kakao ausgezeichnete Resultate bei Darmkatarrh erzielte.

Cav. Dr. Cesare Alberici, Milano.

Ferner empfehlen und verwenden unsern Hafer-Kakao:

Dr. Weckbacher, Oberwesel a. Rh.
„ Fressel, Cur-Arzt in Bad Ems.
„ Eberhardt, Halle a. Saale.
„ Thör, Bukarest.
„ Koch, Nidda.
„ Schroeder, Wilhelmshaven.
„ Gründler, Dresden-A.
Prof. Dr. v. Esmarch, Kiel.
Dr. Gaul, Hilscheid.
„ Elste, Traben a. Mosel.
„ Seidel, Gross-Kunzendorf.
„ Rothschild, Walldorf i. Baden.
„ Blumensath, Frankfurt a. O.
„ Potjan, Wermelskirchen.
„ Habermaas, Schloss Stetten.
„ Peus, Warstein.
„ Rossbach, Golditz.
„ Carossa, Piltzting.
„ Göcking, Bad Berka.
„ Messner, Stuttgart.
„ Kohlmetz, Sprockhövel.
Prof. Dr. Stille, Sondershausen.
Dr. Gratz, Bromberg.
„ Kelle, Weferlingen.
„ Cav. Frattini, Udine.
„ Borgherini, Padova.
Prof. Roncaglia, Bologna

und noch viele Tausende mehr.

Ferner erfreut sich unser **Hafer-Kakao** dauernder Beliebtheit in nachstehenden Kliniken etc.:

Vereinigte Prof. Kliniken zu Jena.
„ Kliniken in Erlangen.
„ Kuranstalten in Karlsruhe.
Irrenanstalten Jena und Dalldorf.
Sanatorium Eyselein, Blankenburg a. Harz.
„ Dr. Pierson in Koswig.
„ Giebichenstein.
„ Dr. Ladurner in Gratsch-Meran.
„ Dr. Baucke in Sonnenberg.
„ Dr. Haupt, Tharandt b. Dresden.
„ Dr. Putzar in Königsbrunn.
„ Schwarzenbach in Clausthal.
Privat-Klinik von Dr. Wildermuth, Stuttgart.
Kuranstalt Dr. Wiederhold, Wilhelmshöhe-Kassel.
Naturheilanstalt von Gossmann „ „
Johanniter-Krankenhaus in Butzbach.
St. Joseph-Hospital in Olsberg.
St. Joseph-Haus in Heidelberg.
Kuranstalt für Magenkranke, Dr. med. Burger, Lichtenthal.
Kloster u. Krankeninstitut der Elisabethinerinnen, Neuburg a. D.
Heil- und Pflegeanstalt, Emmendingen.

etc. etc.

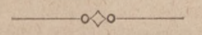
Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird nur in Cartons mit 27 Würfeln in Staniol, ca. 250 gr, für Export mit 20 Würfeln, verkauft.

Zubereitung.

Ein Würfel giebt eine **grosse** Tasse fertiges Getränk. Man zerdrückt den Würfel staubfein, schüttet etwas kaltes Wasser darauf, lässt dieses einige Zeit stehen und verrührt die Masse derart, dass sich keine Klümpchen bilden. Diese Masse giesst man in heisses Wasser oder Milch und lässt sie unter sorgfältigem Umrühren aufkochen; Zucker nach Belieben. Durch langsames Aufkochen von 2 bis 5 Minuten wird der Wohlgeschmack erhöht.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik
Hausen & Co.



Wir können nicht oft genug wiederholen und unsere Abnehmer darauf aufmerksam machen, stets nur Hausen's Kasseler Hafer-Kakao in Carton mit Schutzmarke Bienenkorb zu verlangen. Inhalt 27, für Export 20 Würfel. Man verwechsele unser Fabrikat nicht mit Nachahmungen, welche lose oder in anderer Packung in den Handel kommen. Wer solche einmal getrunken hat, thut es zum zweitenmal nicht wieder, wir überlassen das Urtheil dem Unparteiischen, bitten aber, uns nicht für eine Schädigung verantwortlich zu machen und unser Präparat mit zu verurtheilen.

Hausen & Co., Kassel.

Unsere Rohstoffe, sowohl Hafer als auch Kakao etc., werden mit peinlichster Sorgfalt hergestellt und einem sehr complicirten Verfahren unterworfen, **um sie haltbar, leicht verdaulich und nahrhaft zu machen;** einfache Hafer-Kakao-Mischung verdirbt, wird ranzig und es bilden sich **Milben** darin, wie jede Hausfrau wohl schon erfahren hat, wenn Hafermehl längere Zeit stehen bleibt. Die Herstellungsweise unseres Hafer-Kakao's ist Fabrikgeheimniss.

Unser **Hafer-Kakao** kann zu Crêmes, Puddings etc., benutzt werden und schmeckt, mit einem Eigelb verrührt, vortrefflich und ist bekömmlicher als Chocolade.

Hausen's
Kasseler Hafer-Kakao

ist in allen Culturstaaten durch Patente, Schutzmarken und Verpackungsart gesetzlich vor Nachahmung geschützt.

Deutsches Reichs-Patent No. 72449.
Englisches Patent No. 18064.
Belgisches Patent No. 101708.
Norwegisches Patent No. 4708

etc. etc.

Drucksachen und Packungen in allen Cultursprachen erhältlich.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao wird nach allen Welttheilen versandt.

Export-Vertretung ruht in den Händen der Herren

Harder & de Voss, Hamburg,

gr. Burstah 36—38.